

Anstelle eines Vorworts

Szene 1

„Erzählst du uns heute wieder eine Geschichte vom Zappelphilipp und der Schwarzen Dame?“

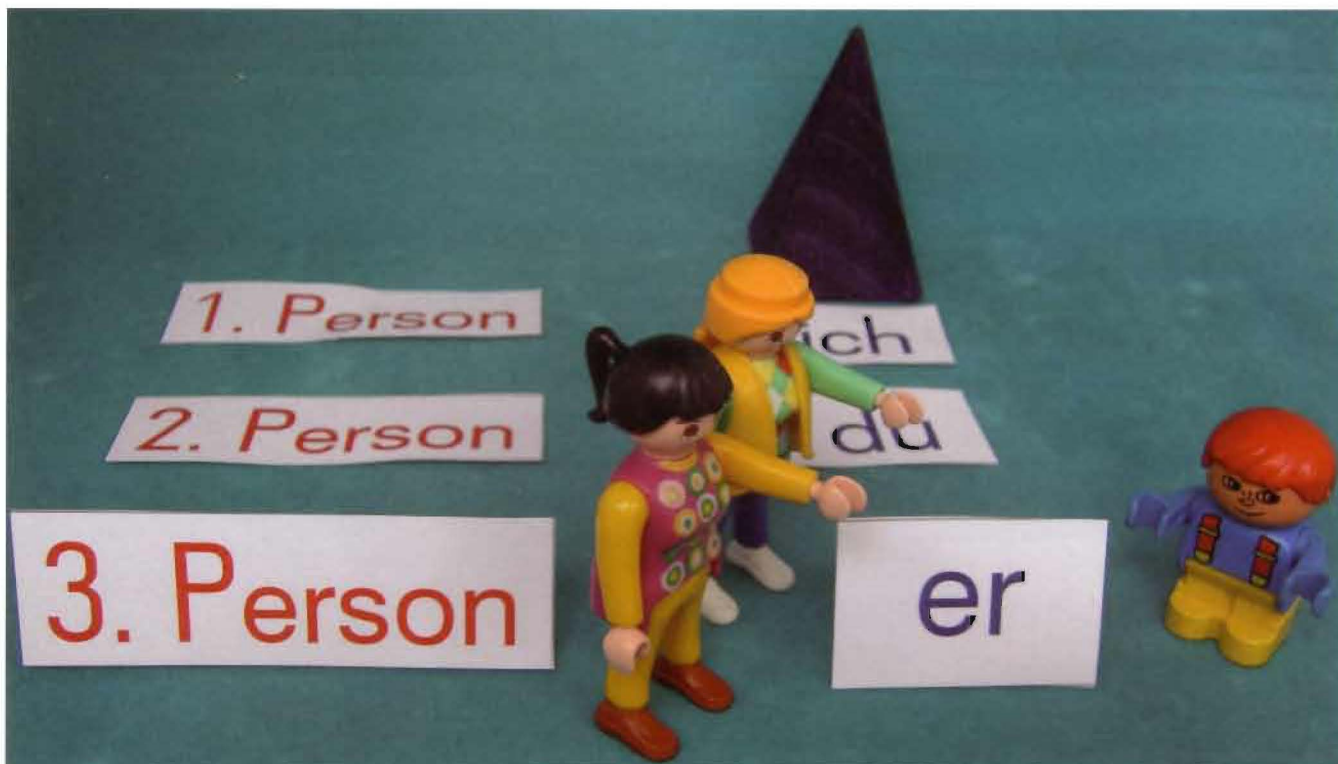
Ich lasse mich nicht lange bitten, denn auch ich genieße die Stunden, in denen wir – 24 Kinder einer 2.Klasse Grundschule und ich – gemütlich beisammen sitzen und uns von Geschichten und Märchen in eine Welt der inneren Bilder entführen lassen.

In der Mitte des Morgenkreises – auf einem einfarbigen runden Teppich sind aus einfachen Mitteln (Kartons, großen Holzbausteinen, Tüchern usw.) Marktstände aufgebaut. Äpfel, Birnen, Bananen, verschiedenes Gemüse und andere Lebensmittel aus dem Kaufmannsladen sind darauf verteilt und laden die Kinder ein, sich auf das Thema „Wochenmarkt“ einzulassen. Schnell wird es still, als ich eine mit bunten Glassteinen verzierte Schatzkiste zur Hand nehme und verheißungsvoll den Deckel hebe. Mit einem leisen „Klick!“ springt er vollends auf. Langsam, bedächtig, mit aufmerksamer Mimik hole ich eine große schwarze, eine kleine hellblaue Pyramide und eine rot bemalte hölzerne Kugel aus dem Kästchen. Behutsam stelle ich die „Figuren“ vor mir auf und will die Schatzkiste schon schließen, als es im Chor ertönt: „Der Punkt, wo ist der Punkt?“ Oh, natürlich, der Punkt muss auch noch mit. Schnell hole ich einen kleinen Plastikdalmatiner, das Hündchen mit dem Namen „Punkt“, noch dazu. So nun ist die „Familie“ komplett, um dem Wochenmarkt einen Besuch abzustatten. Zuerst darf die Schwarze Dame, so heißt die große schwarze Pyramide, sich auf dem Markt umsehen. Was die wohl alles entdecken kann? Ich sage „Salat“ und reiche die Pyramide einem Kind, dieses sagt „Gurken“, das nächste „Äpfel“ usw.

Da meldet sich der Begleiter, ein kleiner Herr in einem hellblauen Anzug. Er will wie immer der Schwarzen Dame zu Diensten sein. Ich bringe nun die kleine hellblaue Pyramide ins Spiel und stelle sie vor die große schwarze Pyramide. Dazu sage ich deutlich und betont langsam „die Birne“, während ich die entsprechenden Holzsymbole hinstelle. Nachdem einige Kinder passende Wortgruppen gebildet haben, kommt schließlich die große rote Holzkugel dazu. Ich erzähle – dem Erleben der Kinder entsprechend – was „Zappelphilipp“ – auf dem Wochenmarkt erlebt hat oder welche Lausbubenstreiche er ausheckt. Dabei greife ich oft die Erzählungen der Kinder auf. Wenn sie ihre eigenen Geschichten in guter Sprache lebendig und geordnet erzählt hören, genießen sie das besonders. Zum Abschluss darf dann die ganze „Wortartenfamilie“ nochmals einen Rundgang machen. Jedes Kind, das möchte, darf sich einen Satz ausdenken und die Figuren dazu aufstellen. Ganz besonders gerührt bin ich, als sich auch Murat meldet. Erst vor wenigen Wochen war er gänzlich ohne Deutschkenntnisse in meine Klasse gekommen. Mit großer Sicherheit stellt er die Symbolfiguren vor sich auf und sagt mit seinem entzückenden Akzent den deutschen Satz in völlig korrekter Satzstellung:



Die Schokolade schmeckt . (Punkt)



Es dauerte gar nicht lange, als eine **3. Person** in den Park kam. Zunächst sahen wir einen Buben. „**Er** schaut nett aus!“ **Er** war wirklich sehr lieb. **Er** wollte mitspielen. **Er** lief mit uns um die Wette. Aber leider musste **er** bald wieder nach Hause.

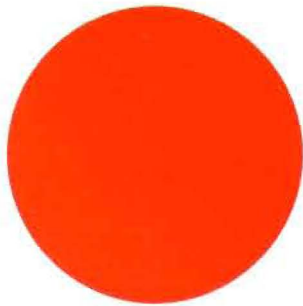


Wir fanden das sehr schade, denn zu dritt war es sehr lustig gewesen. Zum Glück sahen wir wieder eine **3. Person**, nämlich eine lustig lachende Dame. Ich sagte zu meiner Freundin: „**Sie** schaut lustig aus!“ **Sie** setzte sich zu uns auf die Bank. **Sie** erzählte uns aus ihrem Leben.

Nachdem wir eine Zeit lang miteinander geplaudert hatten, verabschiedete sich auch die Dame wieder von uns. „Tschüs“, rief sie und schon war sie weg.
Begleitest du mich ein Stück?“

Verb (Zeitwort, Tunwort)

Verben sind flektierbar und konjugierbar. Sie beschreiben Tätigkeiten und Vorgänge, das Symbol ist ein großer roter Kreis.



Das Kind **spielt** mit der Puppe.

Der Schmetterling **flattert**.

Die Pferde **wiehern**.

Bezüglich der Form unterscheidet man zwischen starken (unregelmäßigen) und schwachen (regelmäßigen) Verben. Daneben gibt es auch noch eine Mischform.

	starkes Verb	schwaches Verb
Infinitiv (Grundform)	lesen	machen
3. Person Singular	er liest	er macht
Präteritum (Mitvergangenheit)	er las	er machte
Partizip II (Mittelwort der Vergangenheit)	gelesen	gemacht

Bezüglich der Verwendung unterscheidet man zwischen Voll-, Hilfs- und Modalverben:

Vollverben werden alleine gebraucht, um eine Tätigkeit oder einen Vorgang auszudrücken: **rechnen, lesen, sprechen, fahren, riechen, messen, kochen ...**

Hilfsverben werden bei bestimmten grammatikalischen Konstruktionen benötigt, das Symbol ist ein großer roter Kreisring.



„Haben“, „sein“ und „werden“ sind Hilfszeitwörter.

Modalverben – das gleiche Symbol – geben zusätzlich zu einem Vollverb Informationen, wie die Tätigkeit geschieht (Modus): **sollen, mögen, dürfen, müssen, können, wollen.**

